Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2488 — Haus 2465

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 3935

105—20th St. Westside Saskatoon
Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Birney's Hardware. Ecke Ave. A und 20th St. West.

Telephone: Office 2724 Haus 91393
Dr. Karl Biro
vorm. Chefarzt der Budapester Poliklinik. Fortbildungskurse in Wien, Frankfurt a/M. Arzt für innere und chirurgische Krankheiten.

Telephone: 3011—4389.
Dr. A. Singer
Altbekannter deutschsprechender
Zahnarzt
In Allan jeden Mittwoch

123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Adilman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
(Etabliert 1907)
Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Wir spezialisieren in Testamente und Hinterlassenschaften.
Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose Str. und Elfte Avenue
— Gegenüber City Hall, Regina —
J. Emil Dörr, LL.B., K.C.
W. W. Guggisberg, B.A.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare
James Balfour, K.C.,
C. W. Hoffman, R. M. Balfour, B.A.
Rechtsanwälte für die Bank of Montreal.
Verleihung von Geldern.
Telephon 22263. — 104 Darke Blk.
Regina, Sask.

BRYANT & BURROWS
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
2—3 Banner Block.
Telefon 4831
Regina, Sask.

Tingley, Malone & Deis
A. R. Tingley, K.C.
J. C. Malone.
Peter S. Deis, LL.B.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Vibank, Odessa und Kendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate; Rechtsanwälte und Notare
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528 Regina, Sask.
Wir sprechen Deutsch

N. W. Schaffer
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar
Erteilt Rat in allen Rechtssachen
211 Avenue Bldg.
Phone 6042 Saskatoon, Sask.

Haben Sie schon den reichhaltigen und interessanten Courierkalender für 1932?

Beauty-Parlours

Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Neueste in Dauerwellen, von $2.50 an. Marcell, 50c.
Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Fachleute.
Telephon 29875
1757 Hamilton St., Regina.

Photographen

Zahlen Sie nichts an Agenten!
Ausnahmeangebot:
Handgemalte Photographie,
8 bei 10, $1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Besseres für weniger Geld bekommen!
Erstklassige Photographien
E. C. ROSSIE
1731 Scarth St., Regina.
Telephon 23678.

Bekanntmachung
Dr. S. Kraminsky, Arzt und Chirurg hat seine Untersuchungszimmer von Westman Chambers nach
204 Broder Bldg., verlegt.
Büro-Telefon 7812, Haus-Tel. 6187
Spricht deutsch.

DR. J. E. REINHORN
Zahnarzt
Behandlungszimmer:
204 Broder Bldg. Telefon 7812
Spricht deutsch.

Bekanntmachung!
Dr. A. S. Sinclair,
Arzt und Chirurg,
gibt hiermit bekannt, daß er seine Geschäftszimmer vom Otto Fuhrmann Block nach 540 Broder Bldg., verlegt hat, und heißt seine Freunde dort willkommen. Telephon: Office 22147 Haus: 22846.

Zahnärzte

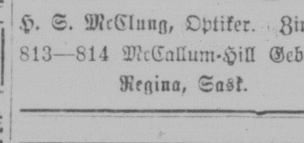
Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt. 102 Westman Chambers Gebäude, Regina Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Dr. H. Hoffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sask. Es wird Deutsch gesprochen. Office-Tel. 5732; Haus-Tel. 5811.

Drs. C. H. Weicker, L. W. Gemmill und H. J. Kennedy, Zahnärzte, 210 Broder Bldg., 11. Avenue u. Rose Str., Regina — Telephon Nr. 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt
Regina.
105—108 Westman Chambers
Rose Straße — Telephone 22937
Regina, Sask.

Optiker



H. S. McClung, Optiker. Zimmer 813—814 McCallum-Hill Gebäude Regina, Sask.

Geld zu verleihen

Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im östlichen Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.
McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN Co.
404 Trust & Loan Bldg., Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzelheiten für unseren leichten Zahlungs- und Ersparnisplan.

Wer seine Muttersprache liebt und sein Deutschtum hochhält, unterstützt auch seine deutsche Zeitung.

Hotels

Hotel Regina
1744 Osler St., Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen“
Sehr mäßige Preise
August Müller

KING EDWARD HOTEL
Avenue A und 20. Street W., Saskatoon, Sask.
Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia
Zimmer $1.00 aufwärts mit Bad
Zwei Personen $1.50 aufwärts.
P. A. Laesch, Mgr.

Patente

MITCHELL & MITCHELL
718 McIntyre Block, Winnipeg. Registrierte Patentanwälte. Schreiben Sie uns um freie deutsche Broschüre.

Bearbeitung und Anmeldung zu denkbar billigsten Preisen. Auskunft kostenlos. Ing. E. L.—Eisel, 490 Bannatyne, Winnipeg.

Trappe mit Erfolg. Sei Meistertrapper. Näheres frei. Kreddig, Vegreville, Alta.

Land zu verkaufen
Halbe Sektion Land, 30 Meilen von Edmonton. 80 Acker unter Kultur, guter schwarzer Boden in gutem Distrikt. 2 Meilen zur Station; notwendige Gebäude vorhanden, mit voller Ausrüstung zu verkaufen. Evtl. wird auch ein Viertel verkauft und das andere Viertel verrentet. Lebendes und totes Inventar muß käuflich erworben werden. Anfragen zu richten an Box 64, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Zu tauschen gesucht
1/4 oder 1/2 Sektion Land mit voller Ausrüstung in Francislake, Zehner, Edenwold oder McLean gegen nutzbringendes Eigentum in Regina zu tauschen gesucht. Ray & James, 1836 Hamilton St., Regina, Sask.

Partner gesucht.
Suche Teilhaber mit mindestens $2000 bar für Vieh- und Schweinezucht. Ungefähr 640 Acker Weideland mit etwas Busch und fließendem Wasser. Süd-Alberta. Angebote unter Box 67, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask., erbeten.

Heiratsgesuch
Strebsamer Deutscher mit etwas Vermögen sucht ordentliches Mädchen zwecks Heirat kennen zu lernen. Witwe mit etwas Vermögen nicht ausgeschlossen. Offerte mit Bild erbeten an: Box 61, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Sichere Arbeit
Sichere Arbeit erhält derjenige, der mir ca. $1200.00 mit 10 Prozent Zinsen leiht gegen erstklassige Sicherheit. Arbeit ist nicht schwer und unter Dach. Derselbe kann später evtl. Teilhaber werden. Anfragen unter Box 79, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Barbiere

THE CAPITAL BARBER SHOP
Haarschneiden ....35c Kinder 25c
In Anbetracht der heutigen Wirtschaftslage ermäßigte Preise
Billiards und Bad
1757 Hamilton Street,
N. Knorn, Eigentümer.

— Haben Sie wenigstens einen Dollar für Ihren „Courier“ übrig?

Hart am Tode vorbei

Abenteuer in der indischen Dschungel. — In den Klauen des Tigers. — Die Rache des Jagdelefanten.

Von Fürst Victor N. Narayan von Cooch Behar.

Mein Vater, der verstorbene Fürst Narayan von Cooch Behar, war einer der größten Jäger vor dem Herrn. Er schoß insgesamt 365 Tiger, ebenso viele Leoparden und mehr als hundert Bären. In dieser Beziehung hat es ihm bisher noch keiner gleich getan.

Meine Laufbahn als Jäger begann, als ich vierzehn Jahre alt war. Ich sollte damals meine „Taufe“ empfangen und ritt auf einem Elefanten etwas vor der Treiberlinie auf deren äußerstem linken Flügel. Da sah ich etwa achtzig Meter rechts von mir einen Tiger. Ich schoß nach ihm und sah sofort, daß ich schlecht getroffen hatte. Das Tier verschwand im Dickicht, doch gleich darauf wurde es von den Treibern aufgescheucht und griff mich an.

Ich fühlte hoch oben auf meinem Elefanten unbedingt sicher, wartete, bis der Tiger nahe herangekommen war, und schoß beide Läufe auf ihn ab. Zu meiner Verblüffung aber brach das Tier nicht zusammen, sondern sprang mich noch schneller an. Ich ließ mein Gewehr sinken, vergaß, daß noch zwei andere geladene Büchsen neben mir standen, und dachte: „Jetzt ist alles zu Ende!“

Doch zehn Schritt vor mir blieb der Tiger plötzlich stehen, drehte sich um und verschwand. Ich war zu erstaunt, um seinen Rückzug zu einem Schuß auszunutzen. Wahrscheinlich hatte die kampfentschlossene Haltung meines Elefanten den Tiger noch im letzten Augenblick zur Flucht veranlaßt.

Mancher Jagdausflug, der uns große Beute bringen sollte, verlief wieder ohne jede Aufregung. So zogen wir einmal mit zwölf Schützen und vierzig Elefanten aus, um lediglich ein Wildschwein, einen wilden Pfau, ein Stachelschwein und eine fünf Meter lange Pythonschlange zu erlegen.

Auf der anderen Seite wieder ballte sich eine unglaubliche Menge von aufregenden Ereignissen in einer halben Stunde zusammen. Ich erinnere mich unter anderen des Tages, da J. Kneller, meines Vaters Lehrmeister, knapp dem Tode entrann. Ein zur Verzweiflung getriebener Tiger war umstellt worden und griff plötzlich die Elefanten an. In der Aufregung wurde Knellers Reittier durch einen schweren Elefanten über den Haufen gerannt, und Kneller stürzte kopfüber dem Tiger fast in den Rachen. Der Mann raffte sich auf und lief wie ein Wahnsinniger von einem Elefanten zum anderen, um sich in Sicherheit zu bringen. Doch keines der Reittiere wollte ihn aufsteigen lassen, weil alle fürchteten, sich gleichzeitig den Tiger auf den Hals zu laden. Von uns wagte keiner zu schießen, um nicht Kneller zu treffen, und so war der Aermste völlig dem Raubtier ausgeliefert. Trotzdem wurde er nicht zerrissen, aber wahrscheinlich nur deshalb, weil der Tiger in seiner Aufregung kaum noch auf ihn achtete.

Schließlich gelang es meinem Vater, seinen Elefanten nahe an Kneller heran zu bringen, und der Geängstigte wurde zitternd und kreidebleich heraufgezogen. Am gleichen Tag schossen wir einen zweiten Tiger. Das Tier schleppte sich zu einem kleinen Wasserlauf und legte sich zum Sterben nieder. Pelku, einer unserer Jäger, sprang von seinem Elefanten herab und stürzte mit Triumphgeheul auf den Tiger, um die Beute sofort zu messen. Er nahm gerade sein Maß aus der Tasche und wollte neben der Beute niederknien. Da sprang das Tier plötzlich brüllend hoch. Pelku schrie und blieb versteinert vor Entsetzen stehen. Anscheinend gab es für ihn keine Rettung mehr. Doch plötzlich peitschte ein Schuß auf, und der Tiger brach zusammen. Ein wundervoll gezielter Schuß aus meines Vaters Büchse hatte ihm das Rückgrat zerschmettert.

Ich habe mich immer gewundert, wie es die Elefantentreiber fertig brachten, bei solchen Jagden im „Sattel“ zu bleiben. Oft genug sprangen Tiger, durch Gewehrsalven rasend gemacht, die Elefanten an und verletzten deren Rüssel und Köpfe. Der Schütze in seinem Sitz auf dem Rücken des Dickhäuters befand sich dann in verhältnismäßiger Sicherheit, aber den armen Teufeln auf dem Nacken des Elefanten ging es längst nicht so gut. Sie und ihre Reittiere befanden sich oft genug in der peinlichsten Lage, und der Schütze konnte ihnen dann meistens des starken Schaukelns wegen mit seiner Waffe nicht helfen.

Im allgemeinen sind die Elefanten höchst intelligente Tiere, die den Jäger in jeder Beziehung zu unterstützen suchen. Ein Dickhäuter meines Vaters war wegen seiner Geschicklichkeit berühmt. Er hatte ein gutes Gedächtnis, und eines Tages mußte er wohl einen Tiger wieder erkannt haben, der ihn früher einmal verletzt hatte. Er kümmerte sich überhaupt nicht mehr um seinen Treiber, sondern griff mit lautem, wütendem Trompeten den Tiger an, drehte also den Spieß gewissermaßen um. Das Raubtier, sicher über den ungewohnten Angriff des drei Tonnen schweren Gegners erschreckt, nahm Reißaus, und Kennedy, der Elefant, polterte hinter ihm her. So verloren wir beide aus den Augen. Wie der Treiber später erklärte, kam der Elefant seinem fliehenden Gegner während der nächsten acht Kilometer näher, doch dann verhinderte dichtes Unterholz jede weitere Verfolgung von seiten des wütenden Dickhäuters.

Eines der aufregendsten Abenteuer hatte einmal einer meiner Freunde, der Zemindar von Gorbordanga. Er war einen Meter neunzig groß und herkulisch gebaut, ein ausgezeichneter Boxer, Ringer und Schütze. Er hielt sich damals in den Sunderbunds auf, dem mit Riedgras, Buschwerk und nur wenigen Bäumen bewachsenen und von vielen kleinen Flußläufen und Kanälen durchzogenen Delta des Ganges, wo Wildbüffel in Massen leben. Angesichts der besonderen Beschaffenheit kann man nur zu Fuß jagen.

Der Zemindar unternahm eines Nachmittags einen Pürschgang, nur von einem Jungen begleitet, der einen Beutel mit Patronen trug. Mein Freund hatte dem Jungen gesagt, er würde, sobald sie einen Tiger sichteten, stehen bleiben, seine Büchse entladen, dem Jungen die Schrotpatronen geben und dafür Kugelpatronen in die Läufe schieben. Währenddessen wollte der Zemindar den Tiger nicht aus dem Auge lassen, ihn angestrengt fixieren. Die beiden hatten das im Lager schon oft geübt.

Nun machte der Zemindar in einiger Entfernung einen Hasen aus. Er wollte gerade schießen, als plötzlich hinter einem Busch ein Tiger auftauchte, wütend fauchte und mit dem Schweif die Erde peitschte. Verabredungsgemäß fixierte der Zemindar das Raubtier scharf, zog die Schrotpatronen aus den Läufen und hielt sie hinter sich. Nervös wartete er darauf, daß der Junge sie ihm abnahm. Doch nichts Derartiges geschah. Schließlich schielte der Zemindar zurück: Da hinten lief der Junge schneller als je in seinem Leben.

Verzweifelnd schob der Zemindar die Patronen wieder in die Läufe. Dabei kam ihm zum Bewußtsein, wie unsinnig seine Handlung war. Deshalb entschloß er sich, das Gewehr als Keule zu benutzen. Der Tiger griff an. Doch der Zemindar sprang noch im letzten Augenblick zur Seite und schlug dem Tier den Kolben auf den Schädel. Eine Sekunde später zersplitterten die Holzteile des Gewehrs unter den Zähnen des Raubtiers. Dann warf ein Tatzenhieb den Zemindar zu Boden. Das Tier packte den unglücklichen, halb bewußtlosen Jäger an der Schulter, warf ihn sich mit einem Ruck über den Rücken und schleppte ihn fort.

Mein Freund kam wieder zu sich. Er hatte keine Angst. Er dachte nur, wie er entkommen konnte. Dabei erinnerte er sich plötzlich daran, daß er einen Revolver bei sich trug. Aber er konnte ihn nicht erreichen, denn er trug die Waffe hinten am Koppel, und mit dem Rücken lag er ja auf dem Tiger. Der Zemindar konnte sich in dieser Lage kaum rühren. Doch seine Füße hingen vom Rücken des Tiers herab, und es gelang ihm, mit ihnen den Tiger wiederholt in die Weichen zu stoßen. Fauchend ließ die große Katze ihre Beute fahren, um ihr mit einem Prankenhieb den Garaus zu bereiten. Doch den kurzen Augenblick nutzte der Zemindar aus. Er riß die Waffe heraus und streckte den Tiger durch einen Herzschuß nieder.

Ich weiß nicht, was der Zemindar mit seinem Jungen später angefangen hat. Auf jeden Fall war der Nervenschock, den er durch das Abenteuer erlitt, so stark, daß er auf alle weiteren Jagdvergnügen verzichtete.

Stelle gesucht

Deutsche Witwe, mitte 30, wünscht Haushälterinstelle. Priesterhaus oder Witwer bevorzugt. Angebote erbeten an: Mrs. A. Peichlof, 320 Ave. D. S., Saskatoon, Sask.

Junger deutscher Mann sucht Stellung auf Farm oder sonstwo für längere Zeit in gutem Heim. Bin auch Tischler und mache alle Arbeiten gerne. Stehe, bis Arbeit beginnt, für Board. Offerten mit Lohnangabe sind zu richten an: John Kerschbaum, Denholm, Sask.

Deutsche Brüder, 21 und 23 jährig, 5 Jahre im Lande und mit allen Farmarbeiten vertraut, suchen Arbeit für den Sommer. Briefe mit Lohnangabe wolle man richten an: Josef Kristmann, Flat Valley, Sask.

Zu pachten gesucht
Farm im Fraser- oder Okanagantal, B. C. zu renten gesucht. Angebote mit Pachtpreis, Absatzmöglichkeiten und Wasserverhältnissen erbeten an: C. B., Box 76, Natysp, B. C.

Bekanntmachung
Philipp Mang's Pferdestall, 1677 St. John Str., ist wieder geöffnet. Alle deutschen Freunde werden gebeten, den Stall zum Unterstellen der Pferde zu benutzen.

Passionsspiele im Jahre 1932.

Von Alois Fürst zu Löwenstein.

Oberammergau hält seine Pforten geschlossen, den Vorhang gesenkt. Wenn es der Tradition getreu bleiben wird, bis 1940. Aber ein anderes Gebirgsdorf wird das heilige Spiel vom Leiden und Sterben Jesu Christi weiter spielen, damit diese lebendige Predigt an die Welt und ihre Eitelkeiten nicht verstumme.

Erl in Tirol wird der Schauplatz der kommenden Passionsspiele sein. Nahe bei der Grenzfeste Kufstein liegt es in den Tiroler Vorbergen mit dem Blick auf die bayrische Ebene hinaus. Aus dem Jahr 1613 läßt sich die erste Aufführung eines Passionsspiel in Erl urkundlich nachweisen. Früher also, so wird gesagt, als in Oberammergau. Die religiösen Spiele waren einmal weit verbreitet in Tirol. Weil sie zu sehr überhand nahmen und teilweise verweltlichten, sind sie zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia eingeschränkt, häufig sogar verboten worden. Aber es scheint, daß das Passionsspiel den Erlern zu tief im Blute lag. Sie erwirkten für sich Ausnahme vom Verbote; und wenn ihnen das nicht gelang, so spielten sie heimlich.

So hat sich in Erl eine beispiellose Ueberlieferung herausgebildet, die sich durch kein Verbot hindern, durch keine Zeitnot verkümmern ließ. Auch das letzte Spiel nach dem Kriege gelang, und immer noch war die Ausdauer der Erler Bauernspieler von künstlerischem Erfolg gekrönt. Es wird in diesem Jahre nicht anders sein, wenn von Mai bis September die Passion des Heilands über die Bühne geht.

Wer immer daran denkt, das stille Dorf an der Grenze von Bayern und Tirol in der kommenden Spielzeit zu besuchen, erhält über Dorf und Spiel, Weg und Zeit Auskunft in Würzburg von der für alle deutsch sprechenden Länder errichteten „Organisationsstelle für Erler Passionsspiele 1932.“ (Würzburg, Sterngasse 5, Deutschland.)

Eine Luftschiff-Führerin mit 80 Jahren!

In den Vereinigten Staaten lebt die älteste Luftschiffpilotin der Welt. Es ist die achtzigjährige Alice Richardson aus Louisville im Staate Kentucky, der man den Ehrentitel der „Fliegenden Großmama“ verliehen hat. Die alte Dame hatte sich erst vor wenigen Monaten entschlossen, das Führerzeugnis zu erwerben. Ihre Lehrzeit machte sie an Bord des halbstarren Luftschiffes „Puritan“ durch, und sie zeigte sich von der ersten Stunde an so geschickt, daß man ihr gestattete, eine Stunde lang das lenkbare Luftschiff selbständig zu steuern. Am Tage, als sie ihr Führerzeugnis erhielt, kreuzte sie über Miami und der Küste in 1000 Meter Höhe. Der Traum der Fliegerin ist aber, einen Ozeanflug zu machen, und zwar beabsichtigt sie, von Miami nach Kuba zu fliegen. Auf die Frage der Journalisten, ob sie keine Furcht vor dem Wagestück habe, antwortete die unternehmungslustige alte Dame: „Furcht? Ja, weshalb denn? Ich fühle mich in einem lenkbaren Luftschiff sicherer als am Steuer meines Automobils“.

Die Völkerbundversammlung wird beim nächsten Zusammentritt vielleicht ein Ultimatum an Japan stellen und fordern, daß Japan sich aus China zurückziehe. Tut Japan das nicht, dann wird der Völkerbund — eine weitere Versammlung abhalten.

Die Räuberpest in der Mandschurei.

Nach der Meinung der Militärattachés, die seit Wochen die Operationen der regulären chinesischen Truppen wie jene der Räuberbanden beobachten, würde ein Heer von mindestens 100,000 Japanern ein Jahr voll beschäftigt sein, um die Mandschurei von Banditen zu säubern. Das Räuberwesen nimmt dort immer gefährlichere Formen an. Monatelang, bevor die Japaner in die Mandschurei eindrangen, operierten vielköpfige Banden, einen Tagesmarsch von Charbin und Mukden entfernt, ohne daß sie von den chinesischen Truppen behelligt worden wären. Etwa zehn Kilometer von Charbin entfernt hatte im vergangenen Jahre eine Bande ihr Lager aufgeschlagen. Sie hatten 100 vermögende Bewohner, Chinesen und Russen, aus der Stadt entführt und hielten sie sozusagen im Angesicht ihrer Wohnungen als Geisel gefangen, um ein Lösegeld zu erpressen. Schon seit 30 Jahren ist ja die Mandschurei das Operationsgebiet gewerbsmäßiger Räuberbanden, die gut diszipliniert und gewöhnlich kampftüchtiger sind als die chinesischen Regierungstruppen. Seit Beginn der japanischen Okkupation dauert der Kampf mit diesen Banden an, und man schätzt die Verluste, die den Räubern durch Fliegerbomben und Maschinengewehrfeuer zugefügt worden sind, auf viele Tausend. Aber trotz diesem erbitterten Kampf haben sich 1000 fahnenflüchtige Soldaten den Banden angeschlossen. Von der alten mandschurischen Armee abgeschnitten, haben sich diese Desperados zur Erhaltung des Lebens auf ihre Flinten angewiesen. Sie haben mindestens 100 größere und kleinere Städte und tausende von armseligen Dörfern verbrannt und ausgeplündert. Man nimmt an, daß mindestens 200,000 Chinesen heute in der Mandschurei von Raub und Brandschatzung leben. Mindestens die Hälfte besteht aus erprobten Kämpfern, guten Reitern und erfahrenen Verbrechern. Man kann deshalb ermessen, welche aufreibende Arbeit für die 16,000 Japaner der Kampf gegen das Raubgesindel bedeutet, zumal sie sich überdies noch der Angriffe der chinesischen Truppen versehen müssen.

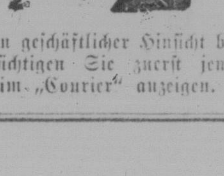
Die Ukraine als Industrieland.

Gelegentlich der Tagung des ukrainischen Zentralexekutivkomitees in Charkow führt die Sowjetpresse an, daß die gesamte Industrieproduktion in der Ukraine im Laufe des Jahres 1931 um rund 21 % gestiegen sei; es wurden einige riesige Betriebe, darunter die Charkower Traktorenfabrik, errichtet, die jährlich 50,000 Traktoren erzeugen soll.

Die Landwirtschaft der Ukraine ist zu Zweidrittel kollektivisiert worden; in manchen Gebieten sind sämtliche Bauernwirtschaften in Kolchosen vereinigt. Die Kollektivisierung der Ukraine gilt damit als beendet. Zu den Kollektiven gehören rund 70 % aller Bauernwirtschaften, die insgesamt über 72 % des gesamten Grundbesitzes verfügen. Auf die Sowchosy (staatliche Getreidewirtschaften) entfällt eine Fläche von 1.5 Millionen Hektar. Die Versorgung der Kolchosy mit Vieh sowie die Bereitstellung von Vieh für den Bedarf der Konsumgenossenschaften bleibt jedoch unzureichend. Der Um- und Ausbau der Städte wird im Programm für das heurige Jahr eine große Rolle spielen. Denn trotz aller bis jetzt durchgeführten städtischen Bauten bleibt das kulturelle Niveau dieser Städte noch ziemlich im Rückstande. Bloß 5 Städte der Ukraine haben Kanalisationseinrichtungen, in der Hauptstadt Charkow nur 8.5 % aller Häuser. Das rasche Anwachsen der städtischen Bevölkerung erschwert die projektierten Arbeiten. So ist die Einwohnerzahl von Dnepropetrowsk (früher Jekaterinoslaw) in den letzten vier Jahren von 232,000 auf 322,000 gestiegen.

Westfalen.

Stundenlang wandern die drei Freunde schon durch das Land. Macht einer auf eine Blume am Weg aufmerksam: „Sieh, die schöne Aster.“ Nach Stunden sagt der zweite: „Das war kein Aster, das war 'ne Bauernrose.“ Abends zu Hause sagt der dritte: „Ich zieh aus, ich hab' die ewigen Streitereien satt.“



In geschäftlicher Hinsicht berücksichtigen Sie zuerst jene, die im „Courier“ anzeigen.